



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Zeugnuß vnd Verzeichnuß Eines Lobwürdigsten
Tugend-Wandels/ So Jn der traurigen Leich-Besingnuß
deß Weyland verstorbenen Herrn Abbts Anselm/ Zu Maria
Zell in Oesterreich vnder der Ennß in einer ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Saltzburg, 1688

Reichs-Tag der Bäumer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36433

keit seyn/ vnd zugleich saiß seyn/ kan nicht seyn / dann die vilfältige Mucken/ so da mehr die Obrigkeit als das Opffer Abrahams umflodern / lassen den Speck nicht wachsen. Die Bäume gehen weiter / vnd präsenten die Königliche Hochheit dem Feigen-Baum / dieses sonst süße Gewächs machet ein saures Gesicht hierauff / mit unverweilter Einwendung / quomodo possum deferere dulcedinem meam? Wie kan ich mein Süße verlassen / vnd euer Obrigkeit seyn? Du läppischer Stamm / möcht jemand sagen / behalte deine Süßigkeit / vnd werde dennoch Obrigkeit; Es hat aber dieser grüne Feigen-Krammer nicht übel geredt / dann Regieren / Guberniren / Moderiren / Corrigiren / Invigiliren / Commendiren kombt einem nicht süß / sondern saur an; Bald weisen / bald vnderweisen / bald überweisen / bald verweisen / bald abweisen / bald schaffen / bald anschaffen / bald zuschaffen / bald abschaffen / das kombt alles saur an; Westhalb der Feigen-Baum sehr vernünftig geantwortet / er könne nicht zugleich das Mittel der Süßigkeit zu dem Titel der Obrigkeit legen. Die Bäume gehen daher ungefaumt zu dem Weinstock / vnd tragen ihm mit bewöglichen Zureden die Cron an / quomodo possum deferere vinum meum, quod latificat, &c. Wie kan ich meinen Wein verlassen / der männiglich zur Frölichkeit auffmuntert / vnd euer Obrigkeit seyn? Du Weinstock bist mir ein wunderlicher Stock / dein Entschuldigung ist weder gewichtig noch gesichtig / seye vnd verbleibe beynebens hauptlustig / quomodo? es war aber ein weißliche Antwort des Weinstocks / dann naß seyn / vnd zugleich trucken seyn / das kan nicht seyn / schwarz seyn / vnd zugleich weiß seyn / das kan nicht seyn / Obrigkeit seyn / vnd zugleich Frölichkeit seyn / das kan nicht seyn. Es kommen die Bäume endlich auch zu der Dornhecken mit gebührendem Vortrag / ob er Herz Dornbusch nicht möchte König seyn? Ja / ja / ja / sagt die spitzfindige Stauden / ich will / ich will / wurde demnach Obrigkeit / Oberhaupt / vnd Oberherz die Dorn-Staud.

Diese auß Göttlicher Schrift geschöpfte Parabl vnd Fabl zaiget Sonnenklar / wie daß ein Obrigkeit allersits nichts als stehende Dörner empfinde / dann selten ist eine Höh ohne Weh; Das Pastoral eines Abbt's vnd Prælatens krümpt sich obenher in ein Rosen / vnd wo ist dann einmahl ein Rosen gewest ohne Dörner / die Insel eines Abbt's vnd Prælaten ist allezeit gezieret mit einem schönen Creuzel / was will dieses anderst als Creuz vnd Leyden andeuten / es ist doch ein geringer Unterschied zwischen dem Wort Obrigkeit / vnd Ubriggkeit / vnd gehet es noch allezeit kühler her auff den hohen Bergen / als auff den nidern Bühlen / wie nit weniger die höchsten Notten in der Music in ein Lament: außgehet / hat etwann desto halb-

vnser in GOTT ruhender Anselm die Insel zu Maria Zell gewaigert auß
Furcht des Leydens / welches jeder Obrigkeit die Gespannschafft laisset?
Nein / das wäre die rechtmässige Ursach nicht / dann er scheuchte kein Ley-
den / als der wol wußte die Gleichnuß des Evangelij / das Himmelreich senz
gleich einem Saurtaig vnd nicht einem süß-n / auch wol wußte:

Streitten / leyden &c. auff Erden /

Seye ein Zeichen selig werden.

Sondern es wäre Ursach sein allbekannte Demuth / vnd grosse Ver-
nichtung seiner selbst / er hat disfalls wollen nachfolgen seinem ge-
rechten Jesu / welcher dethaiben mit genaigtem Haupt gestorben / inclina-
to capite, weil ober ihm der Titel einer Obrigkeit stunde / nemlich / **JESUS**
von Nazareth ein König der Juden; Dann der in größter Demuth ge-
bohren / wolt nicht weniger in größter Demuth sterben; solche Demuth / hätt
bald gesagt / aber nicht übel gesagt / solcher Diamant thäte abhalten Ansel-
mum, daß er die angetragene Hochheit gewaigert / vnd die Insel abge-
schlagen / vnd wäre Anselm wol kein Abbt worden / dafern er nicht allerseits
darzu wäre überredt worden / wie er dann nicht anderst als mit nassen Au-
gen endlich dise hohe Stell angetreten. Wie nun vnser in GOTT entschlaf-
fener Abbt Anselm regiert / vnd wie lang er regiert / registriert mit klaren Wor-
ten die Göttliche Schrift / als selbige meldet von der Regierung des from-
men Königs Josaphat.

Viginti quinque annis regnavit, fecitque, quod rectum erat
in conspectu Domini.

Josaphat regierte 25. Jahr / vnd thäte was recht war vor dem An-
gesicht des HERN. *Lib. 3. Reg. c. 22. v. 41.*

Der Abbt Anselm regierte 25. Jahr zu Maria Zell in Oesterreich /
vnd thäte was recht war vor dem Angesicht des HERN. Auff GOTT ver-
trauen / ist recht vor dem Angesicht des HERN; das hat gethan vn-
ser Weyland verstorbener Abbt Anselm, dem ich wol kan zufügen disen
Salomonischen Spruch / (a) *Benedictus Vir, qui confidit in Domino.* So
bald Maria Zell Anselmum bekommen hat zu einem Abben / da hat die
Kirchen zugenommen / der Chor zugenommen / die Kuchel zugenommen /
der Keller zugenommen / da hat das Closter zugenommen / die Geistliche
des Closters zugenommen / die Underthanen des Closters zugenommen / die
Mittel des Closters zugenommen; vorhero waren sibem oder acht Religio-
sen, jetzt noch so vil / vorhero alte baufällige Mauren / jetzt noch so gut /
vorhero alte Altar / jetzt noch so schön / vorhero müßige Aecker / jetzt noch

(a) *Prov. 27.*

so

so fruchtbar; Wo hat Anselmus das Geld genommen? Wasser in Wein verkehren ist vil / das hat gethan vnser H^{er} zu Cana Galilæa / bitteres Wasser in süßes verwandlen / das ist vil / das hat gethan Moyses in der Wüsten / ein alte vnd vnfruchtbare Sara zur Fruchtbarkeit bringen / ist vil / das hat gethan G^{ott} / einem armen Krippel wider auff die Füß helfen / ist vil / das hat gethan Christus der H^{er} den dem Schwemmereich zu Jerusalem / aber einem alten baufälligigen vnd mittellosen Closter wider auff die Füß helfen / erheben / erneuern / erhalten / ist auch vil vnnnd aber vil / das hat gethan Beyland verstorbenen Abbt Anselm, wo aber Geld genommen? wo? woher? worauf? worauf gemacht? woher genommen? wo genommen? Höret ein wenig.

Der Apocalypthische Engel vnd Chronist Gottes Joannes schreibt / daß er einest hab G^{ott} gesehen auff ein wunderbarliche Weiß: Ich sahe siben guldene Leuchter / vnnnd mitten vnder den guldernen Leuchtern einen / der war gleich dem S^{ohn} des Menschen / vnd er war angethan mit einem langen Klayd bis auff die Füß / vnnnd umbgürtet an den Brüsten mit einer guldernen Gürtel / aber sein Haupt vnnnd seine Haar waren weiß / wie weiße Woll vnnnd wie Schnee? vnd er hatte siben Stern / merck es wol / siben Stern in seiner rechten Hand; Apocal. 1. Jetzt sehe ich wol / du siehest es auch / er siehet es auch / wir auch all / ihr auch alle / die auch alle sehen es / daß / wer Glück vnd Stern will haben / muß es suchen in den Händen Gottes; Under dem Abbt Anselm hat das löbliche Closter Maria Zell lauter Glück vnd Stern gehabt / wo genommen? wer geben? was hats gemacht? Der fromme vnd gerechte Abbt hat nichts gethan / als auff G^{ott} geschaut / auff G^{ott} getraut / auff G^{ott} gebaut / hat sich an G^{ott} gehalten / wie ein Wintergrün an einem Baum / hat sein einige Hoffnung gesetzt vnd gesteuert auff die allväterliche Vorsichtigkeit Gottes / daher hat man offermahl wahrgenommen / wann man das Vatter vnser gebett oder gesungen / daß er zu disen Worten / gib vns heut vnser tägliches Brodt / seine Hand zusammen getruckt / vnd die Augen gegen Himmel gewendt / als wolle er zaigen / daß er das tägliche Brodt / die Mittel / die Unerhalt allein suche in den Händen Gottes; deswegen / so sich einige Widerwertigkeiten oder widriger Abgang vnd Mangel eraignete / vnd ein jeder deshalben ein trauriges Angesicht zaigte / hat er gar oft mässig darzu gelächelt / vnd sein allgewöhnlichen Spruch hören lassen / Ey G^{ott} wird alles zum besten schicken.